



**Gemeinsame Erklärung
13. Gipfel der Großregion
24.01.2013
Abbaye des Prémontrés – Pont-à-Mousson**

Lothringische Präsidentschaft 2011-2013

Präambel

Die Mitglieder des 13. Gipfels der Großregion,
die saarländische Ministerpräsidentin Annegret KRAMP-KARRENBAUER,
die Ministerpräsidentin des Landes Rheinland-Pfalz Malu DREYER,
der Minister für Finanzen und Europaangelegenheiten des Saarlandes Stephan TOSCANI,
der Premierminister des Großherzogtums Luxemburgs, vertreten durch Jean-Marie HALSDORF, Minister des Inneren und für die Großregion,
der Ministerpräsident der Wallonischen Region sowie der Französischen Gemeinschaft Belgiens, vertreten durch Philippe SUINEN,
der Ministerpräsident der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens Karl-Heinz LAMBERTZ,
der Präfekt der Region Lothringen und Präfekt des Departements Moselle Nacer MEDDAH,
der Präsident des Regionalrates Lothringen Jean-Pierre MASSERET,
der Präsident des Generalrates Meurthe-et-Moselle Michel DINET,
der Präsident des Generalrates Moselle Patrick WEITEN,
der Präsident des Generalrates Meuse als Beobachter, vertreten durch Stéphane PERRIN
der Präsident des Generalrates Vosges Christian PONCELET als Beobachter,

sind in Anwesenheit

des Präsidenten des Interregionalen Parlamentarierrates Joachim MERTES und der scheidenden Präsidentin Josiane MADELAINE,
des Vorsitzenden des Wirtschafts- und Sozialausschusses des Gipfels Dietmar MUSCHEID und des scheidenden Vorsitzenden Patrice LOMBARD,

auf Einladung des Präsidenten des Regionalrates Lothringen im Rahmen der Präsidentschaft des 13. Gipfels der Großregion

am 24.1.2013 im Abbaye des Prémontrés in Pont-à-Mousson zum 13. Gipfel der Großregion zusammengekommen.

Sie nehmen aus diesem Anlass folgende gemeinsame Erklärung an:

Indem sie die Arbeit der vorangegangenen Gipfelpräsidentschaften fortsetzt und gemäß dem Prinzip der geteilten Verantwortung, hat die lothringische Präsidentschaft des 13. Gipfels der Großregion ihren Willen bekräftigt, zu einer dynamischen Gestaltung der Großregion sowie zur Stärkung ihrer Position in Europa beizutragen.

Diese nunmehr bewährte Dynamik wurde durch eine Reihe von Maßnahmen und Instrumenten mit Leben erfüllt, die es gemäß den drei beim 12. Gipfel der Großregion unter saarländischer Präsidentschaft in Völklingen festgelegten Schwerpunktbereichen der lothringischen Gipfelpräsidentschaft fortzuführen, zu fördern oder zu entwickeln galt:

Die Großregion: eine europäische Ambition

Die Großregion: eine klare politische Lenkung

Die Großregion: Projekte und Maßnahmen im Dienste der Bürgerinnen und Bürger.

□ Die Großregion: eine europäische Ambition

In Fortsetzung der Arbeiten der vorangegangenen Gipfelpräsidentschaften hat die lothringische Präsidentschaft des 13. Gipfels der Großregion in Abstimmung mit all ihren Partnern angeregt, die Großregion von morgen im Herzen Europas zu sehen, unbestritten weltoffen und mit einer wahrhaft integrativen und nachhaltigen europäischen Wettbewerbsdynamik.

In diesem Sinne hat die lothringische Präsidentschaft eine Strategie vorgeschlagen, mit der alle Teilgebiete der Großregion im Rahmen einer „Multilevel“-Governance gleichzeitig berücksichtigt werden sollen.

Das Kolloquium zur GPMR, das am 31. Mai 2011 in Pont-à-Mousson stattfand, hat die Gelegenheit geboten, die Ergebnisse des Forschungsprojektes METROBORDER zum ersten Mal einer breiten Öffentlichkeit in der Großregion vorzustellen.

Damit war der erste Schritt getan, um den verfolgten Ansatz nicht nur den Experten, sondern auch den Bürgerinnen und Bürgern näherzubringen und alle interessierten Parteien aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Wissenschaft mit diesem Ansatz vertraut zu machen.

In der Berliner Erklärung (07. Juli 2011) haben die Exekutiven der Großregion den gemeinsamen Willen bekräftigt, die Großregion zu einem integrierten Kooperationsraum zu entwickeln, und dies zum Wohle ihrer Bürgerinnen und Bürger, ihrer Wirtschaft und ihrer Teilgebiete, um ihr die europäische Dimension und die Anerkennung durch die gemeinschaftlichen Institutionen zu verleihen, die für ihre Entwicklung und ihre Ausstrahlung notwendig sind.

Nach dem Fachministertreffen „Raumordnung und Verkehr“ am 17. Januar bestätigen die Exekutiven der Großregion daher die Fortsetzung der Arbeiten zur Festlegung einer metropolitanen Entwicklungsstrategie, die eine polyzentrische territoriale Entwicklung

unterstützt, die auf den Komplementaritäten der Funktionen der Teilgebiete der Großregion beruht.

Wenn die übergeordneten Metropolfunktionen, die im zentralen Kerngebiet der Großregion angesiedelt sind, den Motor dieser Strategie darstellen, müssen alle Teilgebiete des Raums der institutionellen Kooperation integriert werden, um einen Beitrag zu einer strukturierten und ausgewogenen Raumentwicklung zu leisten, die eine Antwort auf die täglichen Sorgen der Bewohnerinnen und Bewohner der Großregion liefern kann, die durch die aktuelle wirtschaftliche und soziale Lage weiter verstärkt werden.

Mit diesem Prozess der Metropolisierung wird das Ziel verfolgt, die gebiets- und sektorbezogenen politischen Maßnahmen auf wirksame Weise zu koordinieren, um sich heute und in Zukunft den gemeinsamen territorialen Herausforderungen zu stellen und neue Kooperationsformen zu unterstützen, die auf den Erfahrungen aus früheren Kooperationen, der Bündelung existierender Initiativen und Praktiken sowie auf dem Aufbau neuer Netze basieren, in denen neue Akteure vertreten sind.

Unbestreitbar muss der Gipfel der Exekutiven die europäische territoriale Zusammenarbeit erleichtern, um den wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalt im Dienste eines intelligenten, nachhaltigen und inklusiven Wachstums zu fördern und auf diese Weise die Positionierung der Großregion auf europäischer Ebene zu stärken.

Daher haben die Partner vereinbart, ein abgestimmtes Aktionsprogramm für den Raum zu entwickeln. Mit der Genehmigung der Struktur dieses Programms, das auf vier Säulen fußt: Wirtschaft, Räume, Menschen und Governance, durch den Zwischengipfel vom 26. Juni 2012 wird eine neue Etappe in der Umsetzung der metropolitanen Entwicklungsstrategie durch die Auflistung nachhaltiger und strukturgebender Maßnahmen eingeleitet. Es verleiht dem Begriff des „Miteinander Lebens“ der Methode konkrete Gestalt, die seit dem 1. Gipfel in dem gemeinsamen Willen verfolgt wird, einen Raum der europäischen territorialen Zusammenarbeit zu schaffen, ein Labor der europäischen Integration.

Der gemeinsame strategische Rahmen, der auf Initiative der lothringischen Präsidentschaft in Ergänzung zu den Arbeiten der Experten und Netzwerke der Großregion erarbeitet wurde, stellt eine Diagnose- und Orientierungsbasis für die Festlegung dieses Aktionsprogramms dar.

Dieses Aktionsprogramms muss außerdem das Raumentwicklungskonzept, das vom Koordinierungsausschuss Räumliche Entwicklung erarbeitet wurde, und den Beitrag des GPMR-Ausschusses berücksichtigen.

Mit diesem integrierten Aktionsprogramm muss das Ziel verfolgt werden, insbesondere die Ausgestaltung der folgenden drei Dimensionen zu präzisieren, die im Forschungsprojekt METROBORDER zu finden sind: „Wirtschaftliche Metropole“, „Labor Europas“ und „Mobile und erreichbare Region“.

Im Rahmen ihres Fachministertreffens am 17. Januar 2013 haben die Minister und politischen Verantwortlichen für Raumentwicklung und Verkehr der Großregion Positionen verabschiedet, die die Entwicklung des Metropolcharakters der Großregion und die

Festlegung der damit verbundenen vorrangigen Verkehrsprojekte betreffen und die am heutigen Tag von den Exekutiven bestätigt wurden; diese Arbeiten müssen unter Berücksichtigung dieser Positionen wie auch mit dem Ziel der Verstetigung des geografischen Informationssystems der Großregion (GIS GR) durchgeführt werden.

Die Exekutiven betonen, dass die Politik und die Programme der Europäischen Union die Hauptbausteine der metropolitanen Entwicklungsstrategie der Großregion sein müssen, um im Rahmen ihrer Umsetzung insbesondere auf europäische Kofinanzierungen zurückgreifen zu können.

Im Rahmen der Festlegung der metropolitanen Entwicklungsstrategie der Großregion, die eine polyzentrische territoriale Entwicklung unterstützt, die auf den Komplementaritäten der Funktionen ihrer Teilgebiete beruht, und mit dem Ziel der Stärkung des wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhaltes im Dienste eines intelligenten, nachhaltigen und inklusiven Wachstums:

- begrüßen die Exekutiven die Empfehlungen des Fachministertreffens „Raumentwicklung und Verkehr“ vom 17. Januar 2013, die dieser gemeinsamen Erklärung als Anlage beigefügt sind;
- sie bestätigen, dass die metropolitane Entwicklungsstrategie, die auf die schrittweise Schaffung einer GPMR – Großregion abzielt, der rote Faden ist, der sich durch alle Arbeiten des Gipfels ziehen wird.

In diesem Sinne:

- erteilen die Exekutiven dem Koordinierungsausschuss Räumliche Entwicklung (KA RE), einer Arbeitsgruppe des Gipfels, den Auftrag, in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe „Verkehr“ und dem GPMR-Ausschuss in seiner Funktion als beratender Ausschuss die Arbeiten zur Ausarbeitung des Raumentwicklungskonzeptes (REK) der Großregion fortzusetzen und hierbei insbesondere die metropolitane Dimension zu berücksichtigen, den Fokus auf Verkehr und Mobilität zu richten und die Interaktionen zwischen den Teilgebieten bei den folgenden Funktionen: Produktion, Wohnen, Erholung und Umwelt zu identifizieren, die zu einer Stärkung der gegenseitigen Solidarbeziehungen führen sollen;
- sie beschließen, den KA RE zu einer ständigen Arbeitsgruppe des Gipfels der Großregion zu machen. Um die Kontinuität der bereits durchgeführten Arbeiten zu gewährleisten, wird der Vorsitz des KA RE weiterhin vom Großherzogtum Luxemburg wahrgenommen werden;
- sie beschließen weiterhin die Verstetigung des GPMR-Ausschusses als ständigen beratenden Ausschuss des Gipfels der Großregion. Um die Kontinuität der bereits durchgeführten Arbeiten zu gewährleisten, wird der GPMR-Ausschuss weiterhin von zwei Vorsitzenden geleitet werden, und zwar vom Großherzogtum Luxemburg und einem Vertreter aus dem Teilgebiet, das die jeweils amtierende Gipfelpräsidentschaft stellt;
- sie betonen die Notwendigkeit einer verstärkten Zusammenarbeit zwischen dem KA RE, der Arbeitsgruppe „Verkehr“ des Gipfels der Großregion und der Arbeitsgruppe „Öffentlicher Personennahverkehr und Verkehrsinfrastrukturen“ des Wirtschafts- und Sozialausschusses der Großregion (WSAGR). In diesem Zusammenhang und im Hinblick auf die Fortsetzung des bereits verfolgten strategischen Ansatzes fordert der Gipfel das Gremium der Persönlichen Beauftragten auf, die Möglichkeit einer dauerhaften Zusammenarbeit zwischen diesen Gruppen zu prüfen;
- sie erteilen außerdem den Arbeitsgruppen „Kataster- und Kartenwesen“, „Statistische Ämter“ und „Interregionale Arbeitsmarktbeobachtungsstelle“ den Auftrag, mit dem KA RE Gespräche zu führen, um die Beobachtung der Funktionen der Teilgebiete zu erleichtern und auf diese Weise eine Zusammenführung der Daten und ihre gemeinsame Auswertung sicherzustellen.

Politik und Programme der Europäischen Union müssen die Hauptbausteine einer solchen Strategie sein. Die drei Ausrichtungen des künftigen Ziels „Europäische Territoriale Zusammenarbeit“ stellen die wichtigsten Instrumente zum Ausbau der Zusammenarbeit zwischen den Akteuren der Großregion dar.

Die Erfahrungen mit dem Programm INTERREG IV A Großregion lassen die Feststellung zu, dass das Programm INTERREG V A im nächsten Förderzeitraum auf die Raumentwicklungsstrategien fokussiert sein sollte, die konkret auf die Erfüllung der im Alltag entstehenden Bedürfnisse der Menschen in den grenznahen Gebieten hinwirken.

Die Ausrichtung B wäre zweckmäßig für die Vernetzung der Politiken der Großregion und die Aufwertung der Metropolfunktionen.

Mit der Ausrichtung C könnte die Zusammenarbeit insbesondere mit den anderen europäischen Regionen zwecks Austausch und Zusammenführung bewährter Verfahrensweisen ausgebaut werden.

Zu diesen Instrumenten kommen die sektoralen Programme hinzu, deren Nutzung zum Ausbau der Stärken der Großregion beitragen wird.

Im Rahmen der Vorbereitung des nächsten EU-Förderzeitraums (2014-2020):

- **verpflichten sich die Exekutiven dazu, ihre jeweiligen Regierungen und die Europäische Union zu aktivieren, um sich der Aufnahme und Verknüpfung der „Europäischen Territorialen Zusammenarbeit“ in die Partnerschaftsvereinbarungen zu vergewissern.**

Diese Ausrichtung muss die große Bedeutung der Zusammenarbeit im europäischen Integrationsprozess widerspiegeln. Deshalb dringen die Exekutiven darauf, dass die Mittel für dieses Ziel dieser Bedeutung angemessen sind.

- **wünschen sie, dass eine Kohärenz zwischen den regionalen Programmen und den Programmen der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit angeregt wird.**
- **nehmen sie die Vorbereitungen des künftigen Interreg V A Programms zur Kenntnis, die im Rahmen des EVTZ – INTERREG unter Vorsitz des Präfekten der Region Lothringen geleitet werden, und wünschen, regelmäßig über den Stand der durchgeführten Arbeiten unterrichtet zu werden.**
- **wünschen sie, dass die Positionierung der Großregion im Raum Nordwesteuropa (NWE) des Programms INTERREG V B ausgebaut wird. Sie setzen sich für die Durchführung dieses Vorhabens ein, insbesondere für die Einsetzung eines Instruments regionaler Gestaltungsmöglichkeiten im künftigen INTERREG V B Programm.**

□ **Die Großregion: eine klare politische Lenkung**

Eine klare politische Lenkung ist von entscheidender Bedeutung für die Qualität der Arbeiten der Großregion. Sie setzt eine angemessene Verknüpfung der Arbeitsgruppen des Gipfels, des Wirtschafts- und Sozialausschusses der Großregion (WSAGR) und des Interregionalen Parlamentarierrates (IPR) voraus.

Mit ihren Aktivitäten hat die lothringische Präsidentschaft zwei Hauptziele verfolgt:

- Mehr Vernetzung, als Voraussetzung für den Informationsaustausch zwischen den Gremien des Gipfels und die gegenseitige Bereicherung ihrer Arbeiten.
- Ein stärkeres politisches Engagement, insbesondere durch die Einberufung von Fachministerkonferenzen.

Ausbau der Netzwerkarbeit

Die lothringische Präsidentschaft hat die Arbeiten der verschiedenen Gremien mit Engagement und Interesse verfolgt, indem sie sehr regelmäßig und auf höchster Ebene an den Sitzungen des Interregionalen Parlamentarierrates (IPR) und des Wirtschafts- und Sozialausschusses der Großregion (WSAGR) teilgenommen hat und indem sie mehrmals die Präsidenten der Arbeitsgruppen, in denen die Fachleute der einzelnen Teilgebiete zusammen kommen, zu Sitzungen versammelt hat.

Der Gipfel betont die Berechtigung und den Nutzen seiner Zusammenarbeit mit dem IPR, der als beratende Parlamentarische Versammlung fungiert und Empfehlungen verabschiedet, die an den Gipfel und die Exekutiven der Großregion gerichtet sind und unterschiedlichste Bereiche der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit betreffen.

- Bei der bevorstehenden Einrichtung eines gemeinsamen Sekretariats des Gipfels der Großregion, dessen Aufgabe u.a. in der Begleitung der Arbeitsgruppen besteht, empfiehlt der Gipfel, deren Arbeitsweise weiter zu rationalisieren, sowohl im Hinblick auf den Gedankenaustausch als auch auf die Steuerung und Begleitung der Arbeitsgruppen.

Deshalb regt der Gipfel an, dass nach Ablauf der lothringischen Gipfelpräsidentschaft die jeweils amtierende Präsidentschaft den Arbeitsgruppen des Gipfels und denjenigen des Wirtschafts- und Sozialausschusses der Großregion (WSAGR) in bestimmten Bereichen entsprechend den gemeinsam mit dem Vorsitzenden des WSAGR festgelegten Prioritäten Aufträge erteilt.

Es geht darum sicherzustellen, dass ihre Arbeiten mit den Leitlinien des Gipfels und den Interessen der Großregion und ihrer Bürgerinnen und Bürger übereinstimmen.

Die Verantwortung eines Tätigwerdens auf eigene Initiative dieser Arbeitsgruppen wird dennoch anerkannt und unterstützt.

Diese Arbeitsweise hat sich insgesamt als erfolgreich erwiesen. In Anwendung des bewährten Grundsatzes der „geteilten Verantwortung“ haben sich die Arbeitsgruppen „Koordinierungsausschuss Räumliche Entwicklung“ (KARE), „Internationale Unternehmensförderung“ und „Umwelt“ jeweils mit einem speziellen Themenbereich beschäftigt, und sie hatten die Aufgabe, der amtierenden Präsidentschaft über den Fortschritt ihrer Arbeiten Bericht zu erstatten.

Nachdem der Wirtschafts- und Sozialausschuss der Großregion seit nunmehr mehreren Jahren aktiv ist, hat er sich den ihm gebührenden Platz unter den Akteuren der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit gesichert. Der Gipfel hebt die Qualität der vorgelegten Schriften hervor, insbesondere die Berichte zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Großregion.

Hinsichtlich der Finanzierung und Funktionsweise dieser Einrichtung beauftragt der Gipfel die rheinland-pfälzische Präsidentschaft, einen Austausch über die vom WSAGR unterbreiteten Vorschläge zu führen, insbesondere über die Einführung einer Finanzierung zu gleichen Teilen durch die fünf Teilregionen der Großregion.

- **Interregionale Arbeitsmarktbeobachtungsstelle**

Die Gipfelmitglieder nehmen den bei der Interregionalen Arbeitsmarktbeobachtungsstelle (IBA) in Auftrag gegebenen und von ihr erstellten „8. Bericht über die Arbeitsmarktsituation in der Großregion“ zur Kenntnis. Die Gipfelmitglieder stellen mit Zufriedenheit die gleichbleibend hohe Qualität der regelmäßigen Berichterstattung fest. Der Bericht analysiert die Entwicklung des Arbeitsmarktes der Großregion anhand wichtiger Strukturindikatoren. Desweiteren enthält der Bericht erste Arbeitsergebnisse des Sonderthemas „Spracherwerb in der Großregion“.

Sie äußern sich zufrieden über die Anstrengungen des Lenkungsausschusses den Arbeiten der IBA einen größeren Bekanntheitsgrad zukommen zu lassen. Sie begrüßen die Erstellung der IBA-Website, die unter anderem alle Arbeitsergebnisse nach Themengebieten geordnet digital zugänglich macht (www.iba-oie.eu).

Die Gipfelmitglieder unterstreichen, dass die Arbeit der IBA zur frühzeitigen Identifizierung von Entwicklungen und Problemlagen auf dem Arbeitsmarkt der Großregion beiträgt, was die zeitnahe Einleitung angemessener Maßnahmen unterstützt. Sie geben der IBA den Auftrag zur Erstellung des nächsten Berichtes.

Intensivierung des politischen Engagements

- **Der Gipfel**

Er verantwortet die politische Steuerung der Großregion bei gleichzeitiger Wahrung der Autorität jedes Mitglieds.

Seine Aufgabe ist es, Maßnahmen anzustoßen, die sowohl den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger als auch dem Anspruch gerecht werden, die Großregion zu einem echten Raum der europäischen territorialen Zusammenarbeit zu entwickeln und ihre Schwerpunkte festzulegen.

Drei Gipfel haben die lothringische Präsidentschaft bestimmt:

- Der Sondergipfel der Großregion vom 11. April 2011 zum Thema Cattenom
Nach der Tragödie von Fukushima hat die die lothringische Präsidentschaft der Partner einen Sondergipfel zur Kernenergie, insbesondere zum Kernkraftwerk Cattenom, einberufen. Dabei wurde in wechselseitigen Respekt der Zuständigkeiten für Energiefragen klargestellt, dass eine Schließung des Kernkraftwerks Cattenom nicht von den Mitgliedern des Gipfels beschlossen werden kann. Der Gipfel hat gleichwohl den ernsthaften und konstruktiven Dialog zu dieser Frage begrüßt und die Durchführung von drei gemeinsamen Sicherheitsübungen beschlossen, die Öffnung der gemeinsamen Informationskommission (CLI) für die benachbarten Partner auf Initiative des Präsidenten des Generalrates des Département Moselle begrüßt und die Erstellung eines Arbeitspapiers zur Energiewende in Auftrag gegeben.
- Ein zweiter informeller Gipfel fand anlässlich eines vom Saarland organisierten Forums der Großregion am 07. Juli 2011 in Berlin statt. Bei dieser Gelegenheit präsentierte sich die Großregion zum ersten Mal auf der nationalen Bühne der Hauptstadt, so wie dies vom Gipfel am 24. Januar 2011 empfohlen worden war. Bei dieser Gelegenheit wurde die „Berliner Erklärung“ verabschiedet, in der sich die Exekutiven verpflichten, die Großregion zu einer Grenzüberschreitenden Polyzentrischen Metropolregion (GPMR) zu entwickeln und zu diesem Zweck ein Programm konkreter Maßnahmen aufzulegen, das auf eine europäische Finanzierung zurückgreift und auf die Prioritäten der Regionalpolitik der Europäischen Union abgestimmt ist.
Auf Einladung des Gipfels hat EU-Kommissar Janusz Lewandowski auf diesem „Forum der Großregion“ den aktuellen Stand der Projekte der Kommission im Bereich ihrer Kohäsionspolitik für den kommenden Förderzeitraum vorgestellt.
- Auf dem informellen Gipfel vom 26. Juni 2012 haben die Exekutiven die Verpflichtungserklärung verabschiedet und die Struktur des Aktionsprogramms zur Kenntnis genommen, mit dem die Schaffung einer Grenzüberschreitenden Polyzentrischen Metropolregion angestrebt wird. Im Hinblick auf ihre Einrichtung werden sich die Partner auf einen strategischen Rahmen stützen können, der das Ergebnis der Beiträge aller Partner ist.
Dieses Treffen war beispielhaft für das Wesen der Gipfel selbst: Sie sind Impulsgeber und Initiator, Plattform für Erläuterungen und das Streben nach Einigung. Dies war auch in Bezug auf die GPMR der Fall, ein Projekt, das die Vielfalt an Herausforderungen und Interessen zeigt, die in der Großregion aufeinandertreffen.
Die Gipfelmitglieder haben den aktuellen Stand der auf dem Sondergipfel zu Cattenom im Jahr 2011 beschlossenen verschiedenen Maßnahmen, die zu mehr Transparenz und zur Information der Bevölkerung beitragen, zur Kenntnis genommen. Bezüglich der laufenden grenzüberschreitenden Katastrophenschutzübungen haben die Gipfelmitglieder angeregt, dass die Übungsszenarien und der Aktionsradius der Übungen btr. Evakuierungsszenarien

ausgedehnt werden sollen. Außerdem haben die Exekutiven ihren Willen bekräftigt, die Energiewende in der Großregion durch die Umsetzung von beispielhaften Projekten im Bereich der erneuerbaren Energien zu unterstützen.

Darüber hinaus hat der Gipfel eine gemeinsame Stellungnahme gegen die von der Europäischen Kommission geplante Kürzung der EURES-Fördermittel verabschiedet. Die Gipfelpräsidentschaft hat den zuständigen EU-Kommissar zweimal mit dieser Frage befasst.

- **Das „Gipfelsekretariat“**

Der **Europäische Verbund für Territoriale Zusammenarbeit (EVTZ)**, dessen Einrichtung unter luxemburgischer Präsidentschaft beim Gipfel von Senningen am 17. Juli 2009 einstimmig beschlossen wurde, wird das Symbol der institutionellen Ausgestaltung der Großregion durch die gemeinsame Nutzung von Ressourcen sein.

Er wird seinen Sitz im Haus der Großregion in Luxemburg-Stadt haben, und seine Ziele sind klar definiert: Stärkung der institutionellen Zusammenarbeit, Effizienzsteigerung durch Gewährleistung der Kontinuität der Arbeiten, Umsetzung der Entscheidungen des Gipfels. Er befindet sich derzeit in der offiziellen Gründungsphase, nachdem alle Partner den Gründungsvertrag und die Satzung angenommen haben.

- **Die Fachministerkonferenzen**

Drei Fachministerkonferenzen fanden während der lothringischen Gipfelpräsidentschaft statt. Es traten zusammen:

- die Minister und die politischen Verantwortlichen für Hochschulwesen und Forschung am 18. Oktober 2012

Die politischen Vertreter aus diesen Bereichen haben eine Absichtserklärung zur Zukunft der institutionellen Zusammenarbeit unterzeichnet. Diese Erklärung sieht insbesondere die weitere Förderung der studentischen Mobilität durch die Entwicklung von Sprachlernzentren sowie durch die Einführung von Doppelabschlüssen auf hohem Niveau vor. Des Weiteren hat sich die Konferenz dafür eingesetzt, den Bestand der lothringischen und luxemburgischen Initiative, d.h. des interregionalen Forschungsfonds zu sichern und im Rahmen der rheinland-pfälzischen Präsidentschaft der Großregion die sechste Ausgabe des interregionalen Forschungspreises zu organisieren.

- die Minister und die politischen Verantwortlichen für Kultur am 28. November 2012.

Die Mitglieder der Fachministerkonferenz haben ihre Zufriedenheit mit der Qualität der Arbeiten zum Ausdruck gebracht, die vom Kulturraum Großregion (KRGR) geleistet wurden. In der Überzeugung, dass die Kultur zur Attraktivität des Gebietes der Großregion beiträgt, haben die Kulturminister und die für Kultur Verantwortlichen beschlossen, den Bestand des KRGR zu sichern, indem sie seine Existenz und die Handlungsmöglichkeiten des Vereins nach der Kofinanzierungsphase von INTERREG IV-A Großregion sicherstellen.

Die Minister waren ebenfalls hoch erfreut über die Bewerbung von Maastricht und der Euregio-Maas-Rhein als Europäische Kulturhauptstadt 2018.

- die Minister und die politischen Verantwortlichen für Raumordnung und Verkehr am 17. Januar 2013

Die Teilnehmer der Konferenz haben die Beiträge des Koordinierungsausschusses Räumliche Entwicklung zur Kenntnis genommen und die beiden von diesem Ausschuss erarbeiteten Dokumente angenommen, die einen ersten wichtigen Bestandteil des Raumentwicklungskonzeptes der Großregion darstellen:

1. Der Metropolcharakter der Großregion
2. Die vorrangigen Verkehrsprojekte im Hinblick auf die Entwicklung der Großregion zur Metropolregion.

Außerdem hat die Fachministerkonferenz die Schlussfolgerungen des Lenkungsausschusses für das GIS GR bezüglich der Sicherung des Bestandes des GIS GR bestätigt.

Die Exekutiven

- erteilen dem Gremium der Persönlichen Beauftragten den Auftrag, die Überlegungen zur Lenkungsstruktur der Arbeitsgruppen fortzusetzen;
- beschließen, dass die Themen Beschäftigung, Aus- und Weiterbildung und sozioökonomischer Wandel als Querschnittsthemen von den entsprechenden Arbeitsgruppen bearbeitet werden. Außerdem wird eine spezielle Arbeitsgruppe „Arbeitsmarkt“ eingerichtet werden, nachdem die rheinland-pfälzische Präsidentschaft die Aufgaben, die ihr übertragen werden, und die Folgen dieser Einrichtung für die Organisation der anderen Arbeitsgruppen und der betroffenen Akteure in der Großregion vorgestellt hat;
- begrüßen die Schlussfolgerungen der Konferenzen der Fachminister für Hochschulwesen und Forschung, für Kultur sowie für Raumordnung und Verkehr;
- wünschen die Verstetigung der Fachministerkonferenzen und ihre Erweiterung auf andere Zuständigkeitsbereiche;
- begrüßen die bevorstehende Einrichtung des EVTZ-Gipfelsekretariats;
- bitten um die Fortsetzung der bereits aufgenommenen Überlegungen zur Finanzierung und zum Status des WSAGR.

□ **Die Großregion: Projekte und Maßnahmen im Dienste der Bürgerinnen und Bürger**

Ein politisches Projekt kann zwar aus einer Idee oder einer Intuition geboren werden, es kann sich jedoch nur durch konkrete Maßnahmen entwickeln: Die zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger und der Akteure in Wirtschaft und Gesellschaft erbrachte Leistung rechtfertigt und stützt das politische Handeln.

Der Gipfel und die lothringische Präsidentschaft danken allen herzlich, die auf unterschiedliche Art und Weise dazu beigetragen haben.

- **Die Ausrichtung weiterer Veranstaltungen für die breite Öffentlichkeit**

Fußballturnier, Fair-Play-Tour, Tag der Großregion usw. bieten die Möglichkeit, die Großregion bekannt und sichtbar zu machen: Diese Veranstaltungen richten sich an alle und fördern das Entstehen oder die Stärkung eines Gefühls der Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft.

Das Fußballturnier wurde zum ersten Mal mit Frauenmannschaften ausgerichtet und trug auf diese Weise dazu bei, die Teilhabe beider Geschlechter an einer traditionell männlichen Sportart zu fördern. Dreizehn Teams standen sich bei diesem im Juni 2012 gemeinsam mit EuroSportPool, einer grenzüberschreitenden sportlichen Einrichtung, die sich um die Ausrichtung von grenzüberschreitenden Sportveranstaltungen bewirbt, organisierten Turnier gegenüber, aus dem das lothringische Team aus Woippy siegreich hervorging.

Eine besondere Erwähnung verdient der Tag der Großregion, der gemeinsam mit dem traditionellen und äußerst beliebten Mirabellen-Fest in Metz stattfand, was ihm viele Besucher aus der Grenzregion bescherte. Ein großer Erfolg, der auf die Einbeziehung von Erzeugern regionaler Produkte aus der Großregion und von Vertretern des Vereins Kulturraum Großregion sowie des Projekts „Tourismusmarketing für die Großregion“ zurückzuführen ist. Denn eine transregionale Identität entsteht auch durch das Kennenlernen der jeweils anderen Kulturen.

Hervorzuheben ist, dass das Interesse an der Großregion häufig mit ihrer europäischen Dimension verbunden ist.

Nicht zuletzt fand im Dezember 2012 in der Kathedrale von Metz vor 3.000 Zuschauern ein Konzert des Chors der Großregion mit 230 Chorsängerinnen und Chorsängern statt, die von 40 Musikerinnen und Musikern unterstützt wurden; der große Erfolg dieses Konzertes unterstreicht die Lebendigkeit des Chorgesangs in der Großregion.

- **Die Fortsetzung der bereits eingeleiteten Maßnahmen**

Neben der GPMR und nach Setzung der ersten politischen Impulse hebt der Gipfel die Fortschritte in folgenden Bereichen hervor, die in den Anlagen zu dieser Gemeinsamen Erklärung bescheinigt werden (Bilanz der Präsidentschaft und Sammlung der Ergebniszusammenfassungen der Arbeitsgruppen):

- Interregionaler Forschungsfonds
- Task Force „Grenzgänger“ der Großregion
- Netzwerk der Naturparks der Großregion
- Cluster
 - Interregionales Werkstoff-Cluster
 - Interregionales Umwelt-Cluster
 - Plattform für die Automobilindustrie
- Tourismus
- Zugang zum Arbeitsmarkt
- Verbindung der Auskunftssysteme für die öffentlichen Verkehrsmittel
- Bessere Anbindung der Großregion an Europa.

- **Initiativen nach dem Völklinger Gipfel**

Das Erlernen der Sprache des Nachbarn ist für eine Intensivierung des Austauschs unerlässlich: Aus naheliegenden Gründen wird dieses Ziel beim Gipfel regelmäßig wiederholt.

Drei Möglichkeiten der Umsetzung werden angeboten:

1. Im Rahmen der Erstausbildung, auf allen Ebenen. Ein Beispiel ist das vom Departement Moselle sowie von den Bundesländern Saarland und Rheinland-Pfalz geförderte grenzüberschreitende Projekt TRILINGUA.
2. Im Rahmen des Hochschulwesens und der beruflichen Aus- und Weiterbildung, um ein Projekt oder eine berufliche Motivation zu unterstützen, dem Wunsch entsprechend, den die 3. Fachministerkonferenz für Hochschulwesen und Forschung in ihrer Resolution formuliert.
3. Im Rahmen von für die Allgemeinheit offenen Weiterbildungen, um persönliche Motivationen aller Art zu unterstützen. So hat Wallonien ein sehr vielversprechendes „e-Learning“-Angebot entwickelt, das nach eingehender Prüfung allen Bürgerinnen und Bürgern der Großregion zugänglich gemacht werden könnte.

Die Exekutiven unterstützen durchweg alle Initiativen und Projekte, die sich zum Ziel gesetzt haben, das Erlernen von Sprachen durch neue Technologien zu fördern, wie es etwa das grenzüberschreitende Projekt ALLEGRO anregt.

- **Die Energiewende**

Dieses Projekt, das beim Sondergipfel vom 11. April 2011 zum Kernkraftwerk Cattenom als Alternative oder Ergänzung zur Kernenergie beschlossen wurde, wurde von der Arbeitsgruppe „Umwelt“ mit großer Entschlossenheit in Angriff genommen. Der Gipfel hat den von der Arbeitsgruppe „Umwelt“ für ihre Arbeiten zur Energiewende aufgestellten Fahrplan zur Kenntnis genommen; die entsprechenden Arbeiten sollen durch eine Ministerkonferenz abgeschlossen werden.

- **Bürgerschaftliches Engagement**

Die Großregion ist bei den Mitbürgerinnen und Mitbürgern weiterhin nicht ausreichend bekannt. Veranstaltungen für die breite Öffentlichkeit sind unerlässlich, reichen jedoch nicht aus, um die Informationen zu vermitteln, die für eine breite Akzeptanz und einen demokratischen Gestaltungsprozess der Großregion erforderlich sind.

Eine Kommunikationspolitik muss eingeführt werden. Die modernen Kommunikationskanäle, insbesondere im Netz, müssen bewertet und koordiniert werden. Die Region Lothringen bietet an, diesen Überlegungsprozess zu steuern.

- **Studentische Mobilität**

Von der UniGR (Universität der Großregion) unterstützt, erweisen sich Doppelabschlüsse als ein wichtiger Attraktivitätsfaktor und gewährleisten eine höhere studentische Mobilität.

Die Vertiefung der Sprachkenntnisse verdient ebenfalls weiterverfolgt zu werden, und zwar durch die Unterstützung der universitären Sprachlernzentren und deren Vernetzung.

Der bereits begonnene Gedankenaustausch zu einem ganzheitlichen Ansatz für die studentische Mobilität (Doppelabschlüsse, Betreuung der Studierenden, Transport und Unterkunft usw.) verdient ebenso fortgesetzt zu werden.

Die Exekutiven unterstützen ausdrücklich:

- **Die Ausrichtung von Veranstaltungen für die breite Öffentlichkeit als Kanal des bürgerschaftlichen Engagements und der europäischen Anerkennung der Großregion**
- **alle Initiativen, die das Erlernen von Sprachen durch neue Technologien fördern**
- **die gemeinsam fortgesetzten Anstrengungen zur Förderung der studentischen Mobilität**

Darüber hinaus beschließen die Exekutiven:

- **die Fortsetzung der Arbeiten zum Thema Energiewende**
- **einen Gedankenaustausch über die Politik zur Förderung der Großregion und die Beauftragung der Region Lothringen, diesbezügliche Vorschläge zu unterbreiten.**

Die Prioritäten der rheinland-pfälzischen Gipfelpräsidentschaft

Rheinland-Pfalz lädt die Partnerinnen und Partner zum 14. Gipfel der Großregion ein, der unter der rheinland-pfälzischen Präsidentschaft Ende 2014 stattfinden wird.

Rheinland-Pfalz schlägt vor, dass der nächste Gipfel unter dem Motto: „**Der Arbeitsmarkt in der Großregion. Gemeinsame Herausforderungen und grenzüberschreitende Antworten.**“ stehen soll.

Der demografische Wandel stellt eine der wesentlichen Herausforderungen für den Arbeitsmarkt in der Großregion mit seinen rund 213.000 Grenzgängerinnen und Grenzgängern dar. Bevölkerungsrückgang und die Verschiebung der Altersstrukturen stellen nicht nur die bestehenden Sozialsysteme auf den Prüfstand, vor allem vollzieht sich ein tief greifender Wandel von Beschäftigung und Arbeitswelt. Dies wird arbeitsmarktrelevante Effekte in allen Teilregionen haben, wenn auch in unterschiedlichem Maße. Weitere Faktoren wie zum Beispiel die zunehmende Technologisierung der Arbeitswelt flankieren diesen Wandel und wirken sich auf Fragen der Fachkräftesicherung und damit auf die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft in der Großregion aus.

Der Arbeitsmarkt in der Großregion steht somit vor gemeinsamen Herausforderungen:

- Das Erwerbspersonenpotenzial geht in einigen Teilregionen bis 2030 zum Teil drastisch zurück.
- Der Bedarf nach Fachkräften geht bei sinkender Zahl an Erwerbspersonen nicht zurück. Bereits heute sind gibt es in einzelnen Berufsgruppen und Regionen ungedeckte Fachkräftebedarfe. Der Bedarf wird bedingt durch den demografischen Wandel insbesondere im Bereich von Gesundheit, Pflege und allgemeinen Dienstleistungen überproportional steigen.
- Die Anforderungen an die Qualifikation von Fachkräften steigen aufgrund der zunehmenden Technologisierung und Digitalisierung der Arbeitswelt.
- Insbesondere die Erwerbsbeteiligung von älteren Menschen und von Frauen gilt es zu steigern sowie Jugendliche mit besonderen Integrationsschwierigkeiten zu unterstützen und Arbeitslose gezielt zu fördern.
- Prekäre Beschäftigungsformen sowie die Ausweitung des Niedriglohnssektors nehmen in einigen Teilregionen weiter zu. Ein allgemeiner gesetzlicher Mindestlohn als Schutz vor Sozialdumping existiert nicht in allen Teilregionen.

Die rheinland-pfälzische Gipfelpräsidentschaft hat sich zum Ziel gesetzt, grenzüberschreitende Antworten für diese Herausforderungen zu finden. Neben den allgemeinen Veränderungen des Arbeitsmarktes in der Großregion in Zeiten des demografischen Wandels wird daher im Mittelpunkt der Präsidentschaft die Frage stehen, inwieweit die Partner im grenzüberschreitenden Kontext neue Potentiale zur Fachkräftesicherung erschließen können.

Vor dem Hintergrund, die Großregion nachhaltig und sozial zu gestalten und sie damit auch in den nächsten Jahren wettbewerbsfähig zu machen, sollen in den kommenden zwei Jahren

- konkrete Maßnahmen eingeleitet werden, die Großregion zu einer Energieregion auszubauen, die erneuerbaren Energien zu fördern und den Klimaschutz voranzubringen;
- Maßnahmen zur Förderung der Sprachkompetenz eingeleitet werden. Dafür sollen die bestehenden Programme gestärkt und ausgebaut werden;
- die durch die vorhergehenden Präsidentschaften begonnenen Arbeiten, um aus der Großregion schrittweise und strukturiert eine grenzüberschreitende und polyzentrische Metropolregion zu schaffen, fortgeführt werden.
Damit die Arbeiten des Gipfels effizienter und transparenter werden, sollen hierfür
- die bestehenden Strukturen besser vernetzt werden;
- die interregionalen Organisationen stärker in die Zusammenarbeit einbezogen werden;
- die Bürgerinnen und Bürger besser informiert und beteiligt werden.

Zentral wird hier sein, dass unter der rheinland-pfälzischen Präsidentschaft das gemeinsame Sekretariat der Großregion seine Arbeit aufnehmen und die Öffentlichkeitsarbeit weiter ausgebaut werden wird. Der Tag der Großregion vom 21. bis 23. Juni 2013 in Pirmasens bietet die Gelegenheit, den Besucherinnen und Besuchern, Institutionen und Aktivitäten der Großregion vorzustellen.

Aber auch zahlreiche kulturelle und sportliche Begegnungen werden in den kommenden zwei Jahren Bestandteil der rheinland-pfälzischen Präsidentschaft sein. So wird es wieder einen Jugendfußballcup geben, der im Weltmeisterschaftsjahr 2014 in Trier stattfinden wird und ein Jugendforum. Ein kultureller Höhepunkt wird das Kulturschiff sein, das im Rahmen des Kultursommers „Eurovisionen“ im Mai 2013 von Mainz nach Metz fahren wird. An den Anlegestellen sind Feste und Veranstaltungen geplant.

In Kontinuität mit der im Laufe der vorangegangenen Präsidentschaften begonnenen Arbeit bleibt die Stärkung der Hochschullandschaft der Großregion im Sinne des Aufbaus eines leistungsfähigen und wettbewerbsfähigen Hochschulsystems für die rheinland-pfälzische Präsidentschaft eine Priorität.

Der Wirtschafts- und Sozialausschuss der Großregion wird das Schwerpunktthema der rheinland-pfälzischen Gipfelpräsidentschaft wegen der großen Nähe zu seiner eigenen Aufgabenstellung ebenfalls als Schwerpunktthema übernehmen.